



---

## Aktueller Begriff

### „Weltverfolgungsindex 2014“ zur Verfolgung und Benachteiligung von Christen

---

Im Januar 2014 präsentierte Open Doors Deutschland e.V. der Öffentlichkeit seinen seit 1993 jährlich erscheinenden „Weltverfolgungsindex“. Der Index 2014 erfasst für den Zeitraum vom 1. November 2012 bis zum 31. Oktober 2013 Länder, in denen Menschen wegen ihres christlichen Glaubens und ihres daraus erwachsenden gesellschaftlichen Engagements verfolgt oder benachteiligt wurden. Open Doors versteht sich als ein überkonfessionelles Hilfswerk, das es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Religionsfreiheit von Christen weltweit zu schützen. 1955 startete der Niederländer Anne van der Bijl eine private Initiative, um bedrohten Christen zu helfen. Zum damaligen Zeitpunkt widmete er sich in erster Linie der Unterstützung von Menschen in den Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes. Das Hilfswerk weitete in den folgenden Jahren seine Aktivitäten geographisch immer weiter aus. 1980 wurde Open Doors in Deutschland als Verein eingetragen. Mittlerweile betreibt die Organisation ein weltweites Netzwerk ständiger Büros.

#### *Menschenrechtlicher Kontext*

Wie seine Vorgänger dokumentiert auch der Index 2014, wie Christen in vielfacher Form Opfer staatlicher oder staatlich geduldeter Menschenrechtsverletzungen werden. Der Bericht erfasst Eingriffe in private, familiäre und gesellschaftliche Bereiche und das kirchliche Leben. Konkret reichen die Menschenrechtsverletzungen von behördlichen Genehmigungsvorbehalten für Gottesdienste (z.B. Indonesien) über die Einweisung in Umerziehungs- und Arbeitslager (z.B. Nordkorea, Malaysia) bis hin zu Vergewaltigung und Mord (z.B. Somalia). In rechtlicher Hinsicht ist vor allem die Religionsfreiheit betroffen, sowohl im Sinne der Bekenntnisfreiheit als auch der individuellen und gemeinschaftlichen Ausübungsfreiheit (Art. 18 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte). Daneben berichtet der Index 2014 unter anderem über Diskriminierung (Art. 2 AllgMRE und IPbpR), Verletzungen des Rechts auf Leben (Art. 3 AllgMRE und Art. 6 IPbpR), Verstöße gegen das Folterverbot (Art. 5 AllgMRE und Art. 7 IPbpR) und willkürliche Inhaftierungen (Art. 9 AllgMRE und IPbpR).

#### *Aktuelle Schwerpunkte der Menschenrechtsverletzungen*

Open Doors nimmt an, dass weltweit etwa 100 Millionen Christen von Menschenrechtsverletzungen wegen ihres Glaubens betroffen sind. Die schwersten Verletzungen wirft der Index 2014 Nordkorea, Somalia, Syrien, Irak und Afghanistan vor. Vor allem scheiternde bzw. gescheiterte Staaten verfehlen das völkerrechtlich normierte Ziel, die Menschenrechte aller Bürger, einschließlich der Angehörigen christlicher Minderheiten, zu achten und zu schützen. Verschlechterungen der Situation während des aktuellen Berichtszeitraums stehen in engem Zusammenhang mit der mangelnden Kapazität der betroffenen Staaten, Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten (so etwa die Entwicklung in Nigeria, der Zentralafrikanischen Republik und Syrien) und

die eigenen Bürger vor terroristischen Gruppen zu schützen (wie etwa vor Al Shabaab in Somalia, Boko Haram in Nigeria und islamistischen Selbstmordattentätern in Pakistan).

Unter den 50 Ländern, in denen nach Auffassung der Verfasser die schwersten Eingriffe in Menschenrechte von Christen zu beklagen sind, wird in 36 Ländern islamistischer Extremismus als Haupttriebkraft für die Missachtung der Religionsfreiheit gesehen. Zu Menschenrechtsverletzungen führt auch das Apostasie-Verbot in nationalen Rechtsordnungen, die sich an der Scharia orientieren. Danach ist dem oder der Einzelnen ein freier Wechsel vom Islam zu einer anderen Religion nicht gestattet. Während islamische Religionsgelehrte heute ein weites Spektrum von Auffassungen zur Apostasie vertreten, finden sich in den Rechtsordnungen dieser Staaten häufig noch klare Verbote des Wechsels vom Islam zu einer anderen Religion – zum Teil mit der Todesstrafe gesetzlich sanktioniert, gelegentlich auch unverbunden neben und im offenen Widerspruch zu der verfassungsrechtlich garantierten Religionsfreiheit.

Massive Diskriminierung beanstandet der Bericht auch in einigen Staaten mit modernen, demokratisch verfestigten Verfassungen (wie z.B. in Tansania und Kenia) und einigen Nachfolgestaaten der UdSSR (Usbekistan, Turkmenistan, Kasachstan, Tadschikistan). Bemerkenswert sind die Hinweise des Berichts auf die Verfolgung von Christen, deren religiöse Überzeugung sie dazu führt, sich als Menschenrechtsaktivisten, Fürsprecher indigener Gruppen oder Vertreter von Umweltschutzbelangen einzusetzen. So führt der Index 2014 Entführungen von und Mordanschläge gegen Christen in Kolumbien maßgeblich auf deren gesellschaftliches Engagement zurück.

### *Einordnung*

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode erklärt die Solidarität mit bedrängten, verfolgten und benachteiligten Christen zu einem besonderen Anliegen der Regierungsparteien. Stellungnahmen weltweit anerkannter Nichtregierungsorganisationen (u.a.: Amnesty International, Human Rights Watch), der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland bestätigen im wesentlichen die Ergebnisse von Open Doors. Allerdings ist die Methodik des Index, insbesondere der quantitative Ansatz mit seinem hohen Objektivitätsanspruch, in der Fachwelt nicht unumstritten. Amtliche Quellen, wie zum Beispiel Mitteilungen des VN-Sonderberichterstatters über die Freiheit der Religion oder Weltanschauung, sind – der offiziellen und diplomatisch geprägten Natur von Verlautbarungen von VN-Organen entsprechend – in der Wortwahl zurückhaltender, beklagen im Ergebnis aber ebenfalls Menschenrechtsverletzungen aufgrund christlichen Bekenntnisses und dessen praktischer Umsetzung. Dabei erinnern Erklärungen der VN auch an die gelegentliche Diskriminierung christlicher Minderheiten in Verbindung mit der staatlichen Sanktionierung einer bestimmten christlichen Konfession und monieren weltweite Beeinträchtigungen der Religionsfreiheit durch – nach wie vor weit verbreitete – antisemitische und zunehmende islamophobe Tendenzen.

### Literatur

- Open Doors (Hrsg.), Weltverfolgungsindex 2014 – Wo Christen am stärksten verfolgt werden, [https://www.opendoors.de/downloads/wvi/wvi\\_2014\\_bericht](https://www.opendoors.de/downloads/wvi/wvi_2014_bericht)
- Deutsche Bischofskonferenz/Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), Ökumenischer Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit 2013, [http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse\\_2012/GT21\\_Oekum-Bericht\\_web.pdf...](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2012/GT21_Oekum-Bericht_web.pdf...)